

LESERBRIEF

Landsgemeindeplatz
- eine Asphaltwüste

Es wurde lange über die Gestaltung des Landsgemeindeplatzes debattiert. Herausgekommen ist wohl die schlimmste aller Varianten: eine unstrukturierte Asphaltfläche. Mit wenig mehr Aufwand hätte der Platz beispielsweise mit Naturstein-sätzen strukturiert werden können. So hätten Fahrbahnbereiche, Parkplätze, aber auch geschützte Fusswegverbindungen und Aufenthaltsbereiche für Fussgänger ausgeschieden werden können. Die aktuelle Gestaltung ist der Bedeutung des Platzes im historischen und touristischen Sinn unwürdig.

Philipp Schuchter,
Gremmstrasse 26a, 9053 Teufen

Einbruch
in Postgarage

HEIDEN. Am letzten Samstag zwischen 9.30 und 10.30 Uhr verschaffte sich eine unbekannte Täterschaft Zutritt in die Postgarage in Heiden. Sie schlug eine Plexiglasabdeckung ein und gelangte so in das Gebäude. Dort wurde die Kasse eines Postautos aufgebrochen und das Bargeld entwendet. Wie die Kantonspolizei mitteilt, ist der verursachte Sachschaden gering. Der Wert des gestohlenen Geldes beläuft sich aber auf einige hundert Franken. (kpar)

Info-Abend für
werdende Eltern

HERISAU/HEIDEN. Die Frauenkliniken des Spitalverbundes AR laden werdende Eltern monatlich zu einem kostenlosen Informationsanlass rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillen ein. Es besteht die Möglichkeit, sich das bestehende Angebot erklären zu lassen, Fragen zu stellen sowie das Hebammen- und das Ärztekader kennenzulernen. Die nächsten Informationsanlässe stehen im Spital Herisau heute abend um 19.30 Uhr und in Heiden am Dienstag, 9. August, um 18 Uhr auf dem Programm. (pd)

Rekurs
abgewiesen

INNERRHODEN. Dem Eigentümer eines Bauernhauses ausserhalb der Bauzone, der den Stall für Wohnzwecke ausgebaut hatte, wurde eine Kanalanschlussgebühr in Rechnung gestellt. Dagegen rekurrierte der Eigentümer und wandte ein, 1994 sei für die Liegenschaft die Kanalanschlussgebühr bereits bezahlt worden, und mit dem heutigen Umbau sei kein zusätzliches Volumen hinzu gekommen. In einer Mitteilung der Ratskanzlei heisst es, 1994 sei für die Berechnung der Kanalanschlussgebühr nur der für das Wohnen genutzte Teil der Liegenschaft berücksichtigt worden. Die landwirtschaftlich genutzte Scheune blieb gemäss Regelung jedoch unberücksichtigt. Inzwischen sei die gesetzliche Grundlage ersetzt worden. Die Gebühr für nicht berücksichtigte Teillflächen wird laut Mitteilung dann erhoben, wenn auf dem Grundstück zusätzliche bauliche Nutzungen erstellt werden. Dies gelte auch, wenn ein bisher anders genutzter Gebäudeteil neu für Wohnzwecke ausgebaut werde. Die Standskommission hat den Rekurs abgewiesen. (rk)

Älteste Walzenhauserin geehrt

Frieda Altherr wohnt im Alterswohnheim Walzenhausen. Niemand in der Gemeinde ist älter als die 101-Jährige. Am Samstag, an ihrem Geburtstag, freute sie sich besonders auf einen Gratulanten.

ISABELLE KÜRSTEINER

WALZENHAUSEN. Am vergangenen Samstag feierte Frieda Altherr im Alterswohnheim Walzenhausen ihren 101. Geburtstag. Damit ist sie die älteste Walzenhauserin. Noch nie zuvor konnte im Alterswohnheim Walzenhausen ein solch hoher Ehrentag gefeiert werden. Einer der ersten Gratulanten war Gemeindepräsident Hansruedi Bänziger. Ihn hatte sich Frieda Altherr gewünscht.

Altherr erzählte von
Wald, wo sie mit fünf
Geschwistern
aufgewachsen war.

hatte ihr dieser «grosse, schöne Mann», wie sie ihn nennt, doch zum Hundersten versprochen, in einem Jahr wiederzukommen. Was er auch sehr gerne tat. Auf dem Balkon philosophierten die beiden bei schönster Witterung.

Familie mit sechs Kindern

Frieda Altherr erzählte von Wald, wo sie mit fünf Geschwistern aufgewachsen war. Ihr Vater hatte als Sticker und Weber zu Hause gearbeitet, die Kinder mussten schon früh mithelfen. Danach lernte sie unter anderem im Welschland Französisch. Heute könne sie es aber nicht mehr sprechen, sie hätte es vergessen. Zusammen mit ihrem Mann und sechs Kindern, drei Söhnen und drei Töchtern, lebte sie bis zum Umzug ins Alterswohnheim Walzenhausen in Wolfhalden, im Ortsteil Zelg. Während ihr Mann in der Holzindustrie St. Margrethen arbeitete, war sie für die grosse Kinderschar, das Haus, die Tiere und den Garten verantwortlich.

Der Haushalt musste damals noch ohne Waschmaschine funktionieren. Erst als die Kinder ausser Haus waren, konnte sie reisen. Ihre erste Reise ging nach



Die 101jährige Jubilarin Frieda Altherr philosophiert mit dem Gemeindepräsidenten Hansruedi Bänziger.

Finland. Hansruedi Bänziger erklärte sie: «Es ist schön! Ich habe viel gearbeitet und viel gesehen. Ich habe eine grosse Familie.» «Das ist doch schön!» «Ja, wenn sie brav sind. Ich hatte keinen Kummer mit ihnen. Aber sie mussten folgen und ich hatte sie alle zusammen lieb!» Vorgestern sei ihr Enkel zu Besuch gewesen und er hätte sie hoch geachtet und ihr zugehört, das schätze sie.

Versprechen für nächstes Jahr

Auch hier im Alterswohnheim Walzenhausen gefalle es ihr, sagt Altherr. Die grünen Wiesen seien

etwas Wunderbares. Gefragt nach der Arbeit in jungen Jahren, antwortete die Jubilarin: «Me hät's eifach gmacht, ohni z'ro-

«Ich habe
viel gearbeitet
und
viel gesehen.»

ge» und fährt dann fort: «Schön ist die Jugend, aber sie kommt nicht mehr!» Doch sie hätte ein sehr schönes Leben gehabt und sie sei dafür dankbar.

Weil sich Frieda Altherr im Speziellen den grossgewachsenen Gemeindepräsidenten als Gratulanten gewünscht hatte, erklärte dieser: «Jetzt chömmer no abmache!» Gespannt hörte die 101-Jährige zu. Er komme in einem Jahr wieder. «Sie sind immer willkommen», freute sich die alte Dame. Danach wünschte er ihr einen schönen Tag, und sie solle diesen geniessen und Freude haben. Als Hansruedi Bänziger gegangen war, meinte die 101-Jährige: «Da isch en sehr vertrauenswürdige Maa.» Und natürlich freue sie sich jetzt schon auf seinen nächsten Be-

such. Aber es sei nicht in ihrem Vermögen, 102 Jahre alt zu werden, und es sei Arbeit. Zuerst aber erhielt sie Gratulationen vom gesamten Alterswohnheim-Team sowie ihren Verwandten und den Bewohnern. Traditionell konnte das Mittagessen gewünscht werden. Am 101. gab es Hackbraten mit Kartoffelstock und Rotkraut und zum Kaffee eine speziell vom Alterswohnheimleiter Dieter Geuter persönlich gebackene Torte. Ausserdem brachte ihr das anwesende Pflege- und Hauswirtschaftsteam auch musikalische Gratulationen.

Im Gedenken an die Angriffe

Das Henry-Dunant-Museum in Heiden organisiert zwei Anlässe in Erinnerung an die Atombombenabwürfe auf Nagasaki und Hiroshima vor 71 Jahren. Auf dem Programm stehen eine Filmvorführung und Reden. Auch die Friedensglocke wird erklingen.

JESKO CALDERARA

HEIDEN. Am kommenden Samstag und am nächsten Dienstag jähren sich die Atombombenabwürfe auf Hiroshima sowie Nagasaki zum 71. Mal. Die beiden Ereignisse löschten zwei Städte aus und töteten über 200'000 Menschen. Das japanische Rote Kreuz betreibt seit 1956 Spitäler in Hiroshima zur Behandlung von Opfern der Atombombe. In Nagasaki folgte dieser Schritt dreizehn Jahre später. Das Henry-Dunant-Museum in Heiden blickt an zwei Anlässen auf die Atomkatastrophen zurück.

Diskussion mit Regisseurin

Im Gedenken an Hiroshima erklingt am Samstag um 18 Uhr die Friedensglocke beim Henry-Dunant-Museum. Der Anlass wird durch die Vereine Dunant 2010plus und «Die Ärzte und Ärztinnen für soziale Verantwortung und zur Verhütung eines Atomkrieges» organisiert. In dessen Vorstand der Schweizer Sektion engagiert sich auch der Arzt Urs-Peter Fey aus Wolfhalden. Um 19.30 Uhr ist im Kino Rosental dann der Dokumentarfilm

«Als die Sonne vom Himmel fiel» zu sehen. Die japanisch-schweizerische Regisseurin Aya Domenig zeichnet darin die Geschichte ihres Grossvaters nach, der im

Krankenhaus von Hiroshima arbeitete, als die Atombombe fiel. Sie verknüpft diese mit der Nuklearkatastrophe von Fukushima. Anschließend besteht die

Gelegenheit zu einer Diskussion mit der Filmemacherin. Am Dienstag steht der Erinnerungsanlass zum Atombombenabwurf von Nagasaki auf dem Pro-

gramm. Um 10.45 Uhr wird der Präsident des Henry-Dunant-Museums, Norbert Näf, die Veranstaltung eröffnen. Die Gedenkrede hält Atsuko Lampart-Fujii. Sie ist Präsidentin des Schweizerisch-Japanischen Kulturvereins Yamato. Für die musikalische Umrahmung sorgen die Violoncellisten Fabian Müller und Pi-Chin Chien. Zum Schluss läutet die «Peace Bell».

Heiden als Ausnahme

Die Friedensglocke ist eine Kopie der Angelus-Glocke der ältesten christlichen Kirche Japans. Während des Atombombenabwurfs auf Nagasaki am 9. August 1945 war diese vom 50 Meter hohen Turm der Kathedrale gestürzt, später aber mit nur unbedeutenden Schäden in den Trümmern gefunden worden.

Seit 1988 werden Duplikate gegossen und an Orte vergeben, die unter schweren Kriegen oder Naturkatastrophen gelitten haben; je eine hängt beispielsweise im Friedenspark von Hiroshima, in Leningrad oder Tschernobyl. Heiden erhielt als Ausnahme die Glocke zu Ehren des Rot-Kreuz-Gründers Henry Dunant.



Die Friedensglocke beim Henry-Dunant-Museum ist ein Geschenk der Universität Nagasaki.